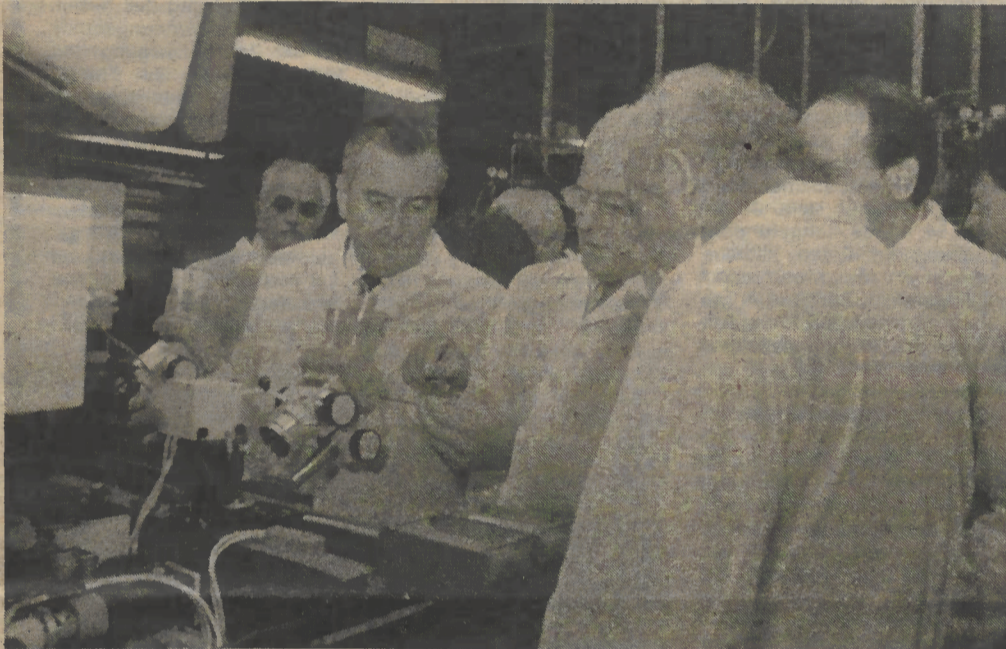


Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation  
der SED im VEB Werk für Fernseh elektronik

4. Novemberausgabe  
Nr. 47/88 – 39. Jahrgang  
Preis: 0,05 M

# Sender

## Zusammenarbeit DDR – Bulgarien vertieft Delegation besuchte unseren Betrieb



Die 13. Tagung des Gemeinsamen Wirtschaftsausschusses DDR/VR Bulgarien fand in der vergangenen Woche in Berlin statt. Das Protokoll über die Tagung unterzeichneten die Leiter beider Delegationen, Horst Sölle, Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der DDR, und Andrej Lukanow, Minister für Außenwirtschaftsbeziehungen der VRB.

Der Wirtschaftsausschuß beriet die nächsten Aufgaben für die Zusammenarbeit, insbesondere auf den Gebieten der Schlüsseltechnologien, mit dem Ziel, die umfassende Intensivierung der Volkswirtschaften beider Länder zu unterstützen.

In Übereinstimmung mit dem Komplexprogramm des wissenschaftlich-technischen Fortschritts der Mitgliedsländer des RGW bis zum Jahr 2000 wurden Festlegungen getroffen zur Förderung der Zusammenarbeit in Forschung, Entwicklung und Produktion zwischen beiden Ländern.

Am Vormittag besuchte die Delegation unseren Werkteil LINO. Während einer Besichtigung und Ansprache machten sich die Gäste mit der Produktion und der Entwicklung unserer Erzeugnisse vertraut.

B. Redles, Foto: Schwarz

## Dafür spenden wir

Den Völkern und Staaten Asiens, Afrikas und Lateinamerikas mit politischer Stellungnahme und praktischer Solidaritätsleistung in ihrem Kampf für Frieden, Sicherheit und Abrüstung, Überwindung ökonomischer Unterentwicklung und Gewährleistung ihrer Rechte zur Seite zu stehen, ist in der DDR Herzensangelegenheit aller Bürger geworden.

Über Solidaritätsleistungen im einzelnen, vor allem über finanzielle Hilfe, sprach am Montag, dem 20. November, Otto Heilmann, Sekretär des Solidaritätskomitees der DDR, vor den Agitatoren unseres Betriebes. Wofür werden die finanziellen Mittel – das Solidaritätskomitee verfügt 1988 über 200 Millionen Mark – ausgegeben?

Die Hälfte wird für die fachliche Ausbildung junger Kader verwendet. Dazu gehören in unserer Republik zur Zeit 3 000 Lehrlinge und 7 000 Studenten vor allem aus Ländern, die besonders unter

der imperialistischen Ausbeutung leiden. Auch der Kampf gegen das Analphabetentum in Ländern wie Afghanistan, Moçambique und Nicaragua wird materiell unterstützt, zum Beispiel durch Unterrichtsmittel und Alfa-Set-Rucksäcke. (Ein Alfa-Set-Rucksack enthält Unterrichtsmittel für einen Lehrer und 40 bis 50 Schüler. Er kostet 940,- Mark.)

Jährlich werden aus dem Zentralen Spendenfonds des Solidaritätskomitees mehrere Millionen Mark für das Gesundheitswesen, z. B. in Nicaragua und Äthiopien benötigt. Beispiele sind die Errichtung und Ausstattung der Krankenhäuser „Carlos Marx“ in Managua und in Metema (Äthiopien).

Weitere Gelder werden im Rahmen des Kinderhilfswerkes der UNO und für die Schaffung von Werkstätten für Dienstleistungen sowie für die Erschließung von Rohstoffquellen in den einzelnen Ländern verwendet.

Solidarität heißt auch Unter-

stützung bei Naturkatastrophen. Jüngstes Beispiel war der über Nicaragua wütende Hurrikan, der neben Zerstörungen von Gebäuden auch Verluste von zwei Jahresproduktionen in der Industrie zur Folge hat.

Hier hat das Solidaritätskomitee der DDR Soforthilfen für 10 Millionen Mark organisiert.

Viele Kollegen unseres Betriebes haben sich ebenfalls an dieser Solidaritätsaktion beteiligt. Weitere nehmen die letzten Wochen des Jahres zum Anlaß, die traditionell besonders dem Solidaritätsgedanken gewidmet sind, um zusätzlich z. B. im Rahmen des Solidaritätskonzertes unseres Betriebsfunks für die Solidarität zu spenden. Genosse Heilmann verwies in diesem Zusammenhang auf die kürzlich im Palast der Republik stattgefundenen Schweriner Volkstage. Der Erlös einer Solidaritätstombola von 80 TM ist für die Facharbeiterausbildung namibischer SWAPO-Patrioten im Bezirk Schwerin bestimmt.

Gruß allen Teilnehmern  
an der Kreisdelegierten-  
konferenz der SED  
und gutes Gelingen  
für ihren Verlauf

## Die Delegierten unseres Betriebes

Detlef Form,  
Hardy Zobel,  
Detlef Siefert,  
Marianne Hühnerfuß,  
Heike Matthes,  
Klaus Duckert,  
Frank Täubner,  
Karin Beister,  
Sabine Hiersemann,  
Renate Schmidt,  
Kirstin Eisermann,  
Alexander Damp,  
Peter Baumann,  
Rainer Kalex,

Gabriele Gottschling,  
Gerhard Grabowski,  
Siegfried Kotowski,  
Peter Strassenberger,  
Ilona Scholz,  
Robert Kreibig,  
Günter Heine,  
Petra Bittner,  
Petra Piepgras,  
Andreas Hupfer,  
Uwe Banerjee,  
Horst Kreßner,  
Marion Bruckert,  
Renate Richter.

Delegierte mit beratender Stimme:

Werner Ehrhardt,  
Alfred Hermstein,  
Horst Jonuscheit

## Aktivist der sozialistischen Arbeit

In Würdigung hoher Leistungen und Einsatzbereitschaft in den Reihen der Kampfgruppen wurden anläßlich des 35. Jahrestages des Bestehens der Kampfgruppen auf Beschluß der ZPL am 5. November nachfolgende Genossen ausgezeichnet:

Gunter Reißig,  
Ingo Unauf,  
Matthias Unauf,  
Olaf Gericke,

Gerd Liebsch,  
Ingolf Großer,  
Udo Danne,  
Uwe Banerjee,  
Erhard Hühne,  
Helmut Meinke,  
Rolf Gäbler,  
Michael Vosseler,  
Frank Täubner,  
Norbert Zeume,  
Heinz Golz,  
Frank Grzesko,  
Ingo Markl,  
Manfred Kuznierz,  
Dietrich Waschkau.

# Solidaritätskonzert „Dem Frieden – die Freiheit“

Die Solidaritätsaktion „Dem Frieden die Freiheit“ 1988 wurde am 16. November mit der 1. Sendung des 19. Konzerts des Betriebsfunks begonnen.

Wir veröffentlichen hiermit auch wieder die Namen der Kollektive, die mit ihrer zusätzlichen Spende diese zur Tradition gewordene Aktion unterstützen:

Kollektiv Aurora, MV 42	20,- Mark
Kollektiv Ilse Stöbe, ÖLG	82,- Mark
Kollektiv 30. Jahrestag der DDR, SÖ 3	55,- Mark
Kollektiv Albert Schweitzer, CER 23	90,- Mark
Kollektiv C. F. Braun, CTA 1	20,- Mark
Kollektiv Rosa Luxemburg, CSK 3	45,- Mark
Kollektiv Konstantin Simonow, LB, LC, LK, LM	190,- Mark
Kollektiv Roter Oktober, TM 1	80,- Mark
Kollektiv Elektronik-Röhren, RST 01	10,- Mark
Kollektiv Fritz Plön, HF 2	45,- Mark
Kollektiv Alvaro Cunhal, F	43,- Mark
Kollektiv Ernst Schneller, LS	56,- Mark
Kollektiv Leitung, C	103,- Mark
Kollektiv John Schehr, RS 11	25,- Mark
Kollektiv M. I. Kalinin, P 1	64,- Mark
Kollektiv August Bebel, CF 1/2	43,50 Mark
Kollektiv Gerhart Hauptmann, IMM 1	30,- Mark
Kollektiv Effekt, IKB 1	72,- Mark
Kollektiv Arnold Zweig, IM 1	150,- Mark
Kollektiv Dr. Richard Sorge, RT 2	50,- Mark
Kollektiv J. Gutenberg, SI 4	20,- Mark
Kollektiv Investitionen, IR 2	56,- Mark
Kollektiv A. I. Jakowlew, L 23	32,- Mark
Kollektiv MOEZ, IP 3	100,50 Mark
Kollektiv Vilma Espin, HSP 01	30,- Mark
Kollektiv M. L. King, QEK 01	32,- Mark
Kollektiv Intakt, HT 1	78,- Mark
Kollektiv Weltfrieden, MTL 2	20,- Mark
Kollektiv 25. Jahrestag, CV 2	56,50 Mark
Kollektiv Fertigungsmittel, TF 2	20,- Mark
Kollektiv Vietnam, RS 4	37,50 Mark
Kollektiv Theodorakis, TG 23	56,- Mark
Kollektiv Graham Bell, RS 22	20,- Mark
Kollektiv Karl Liebknecht, CSK 23	30,- Mark
Kollektiv 35. Jahrestag, AB 01	105,- Mark
Kollektiv Anne Frank, RS 11	20,- Mark
Kollektiv Lunochod, FP/RP 1	54,- Mark
Kollektiv W. Tereschkova, CS 1	36,- Mark
Kollektiv IX. Parteitag, CER 13	50,- Mark
Kollektiv Progreß 1, HT 3	26,- Mark
Kollektiv Nikolaus Copernicus, MTL 1	20,- Mark
Kollektiv Einheit, IM 5	50,- Mark
Kollektiv Maxim Gorki, HF 4	139,- Mark
Kollektiv Salut, RT 2	30,- Mark



## Informationen zur Weiterbildung

Die Bezirksverbände der KDT und die Technische Universität Dresden führen im IV. Quartal 1988 und im I. Quartal 1989 folgende Weiterbildungsveranstaltungen durch:

**Kolloquium**  
„Computer und Gesellschaft '88“  
Termin: 1.-2. Dezember 1988  
Ort: Suhl, Mehrzwecksaal im Gaststättenkomplex Kaluga  
Teilnahmegebühren: 120,- M (60,- M für KDT-Mitglieder)

**Tagung**  
„Informationstagung – Arbeits-Brandschutz“  
Termin: 5. Dezember 1988, 8.00–14.00 Uhr  
Ort: Rat des Stadtbezirktes Mitte, Alexanderplatz 1, Berlin, 1020  
Teilnahmegebühren: 40,- M (20,- M für Mitglieder der KDT)

**Tagung**  
„Informationstagung – Holzschutz“  
Termin: 6. Dezember 1988, 8.00–15.00 Uhr  
Ort: Berliner Verlag, Karl-Liebknecht-Str. 29, Berlin, 1026  
Teilnahmegebühren: 40,- (20,- M für KDT-Mitglieder)

**Vortrag**  
„Grafik der MS-DOS-Kompati-  
blen Personalcomputer“  
Termin: 21. Dezember 1988, 14.00 Uhr  
Ort: Haus der KDT, Kronenstraße 18, Berlin, 1080

**Tagung**  
„Kommunikations- und Computertechnik '89“  
Termin: 14. bis 16. Februar 1989  
Ort: Technische Universität Dresden, Sektion Informationstechnik, Mommsenstraße 13, Dresden, 8027  
Teilnahmegebühren: 150,- M

**Fachtagung**  
„Sensortechnik '89“  
Termin: 1. bis 3. März 1989  
Ort: Kammer der Technik, Bezirksvorstand Gera, Humboldtstraße 13, Gera, 6500

**Kolloquium**  
„Plasmatechnik '89“  
Termin: 2.-3. März 1989  
Ort: Technische Universität Dresden  
Tagungsgebühren: 30,- M

Rückfragen zu weiteren Einzelheiten sind an den Kollegen Trompeter, Telefon 35 50, oder den Verantwortlichen für Weiterbildung in den KDT-Fachsektionen zu richten.

Waldhausen



Rosemarie Mutz, Abgeordnete  
der Stadtverordnetenversammlung  
Berlin:

## „Dafür habe ich meine Zustimmung gegeben“

Jede Tagung der Stadtverordnetenversammlung von Berlin seit Beginn meiner Abgeordnetentätigkeit 1986 stand unter einem interessanten Thema und gab mir als „Neuling“ auf diesem Gebiet Einblick in gesamtgesellschaftliche Probleme, angefangen bei den Volkswirtschaftsplanen in ihrem breiten Spektrum bis hin zu den Dienstleistungen konkret für jeden Bürger.

Doch noch nie habe ich eine Stadtverordnetenversammlung mit solcher Spannung erwartet, wie unsere am 14. 11. 88 stattgefundene Sitzung im Roten Rathaus, die unter dem Motto stand: „Wohnen in Berlin – Aufgaben zur weiteren Durchführung des Wohnungsbauprogrammes“.

Viele Fragen haben sich bei unseren Bürgern aufgetan – Was ist ein „soziales Problem?“ Bekomme ich als 18jähriger eine Wohnung? Nach welchen Kriterien müssen die Wohnungen vergeben werden? Wo wird was, in welchem Zeitraum gebaut? Wie gestaltet sich der Wohnungsbau nach 1990? – u. v. m. Jeder, der mit offenen Augen durch Berlin geht, weiß, in welchen Dimensionen in unserer Stadt gebaut wird. Gebiete im Format von Großstädten wurden seit Beginn des Wohnungsbauprogrammes (1971) erschlossen, bebaut und architektonisch gestaltet. Hinterhöfe verschwanden zu Gunsten von hellen Plätzen, die Rekonstruktion und Modernisierung ließ alte Häuser in neuer Schönheit erstrahlen ...

Zum sozialen Wohnungsbau gehören aber auch sämtliche gesellschaftliche Einrichtungen, gehören 2540 km neue Wasserleitungen, die jährliche Verlegung von 15–20 km Fernwärmestrassen, 10 moderne Umspannwerke, ein 110 kV-Netz mit einer Länge von 343 km, neue und modernisierte Klärwerke, die die Rieselfelder verschwinden lassen, das erweiterte S-Bahn-, U-Bahn-, Straßenbahn-, Omnibus- und Straßennetz sowie die postalische und fernmeldetechnische Erschließung. Auf diese Leistungen können wir alle mit Recht stolz sein. Ich habe diese Aussage bewußt vorangestellt, denn bei allen bestehenden Problemen darf man nicht außer Acht lassen, mit welcher Kraft unser Staat jedem Bürger ein menschenwürdiges Wohnen gewährleistet wird.

Menschenwürdig – das bedeutet einen angemessenen Wohnraum für jede Familie (lt. FGB gilt auch ein El-

ternteil mit Kind als Familie), der sicher, trocken und warm ist, bei Beibehaltung stabiler und niedriger, für jeden erschwinglicher Mieten. Die namentlichen Vergabepläne werden mit der Unterstützung der örtlichen und gewerkschaftlichen Wohnungskommissionen erarbeitet, durch die Stadtbezirksversammlungen beschlossen und sind in den Außenstellen der Abt. Wohnungspolitik zu veröffentlichen und regelmäßig auf den Wahlkreisaktivtagungen abzurechnen.

Vorrangig mit Wohnraum sind lt. Beschluß vom 14. 11. 85 zu versorgen:

- Familien ohne eigenen Wohnraum, einschließlich junger Eheleute. (bei Bereit-

rücksichtigung.

Junge Bürger sind bei der Versorgung mit einer eigenen Wohnung stärker als bisher durch ihre Betriebe und Einrichtungen beim Ausbau von Wohnungen zu unterstützen. Im Interesse der effektiven Nutzung des gesellschaftlichen Wohnungsfonds ist bei der Versorgung von Einzelpersonen das Entstehen von unterbelegtem Wohnraum weitgehend zu vermeiden.

Über die Größe der zuzuweisenden Wohnung entscheidet die Wohnraumlenkung entsprechend den gegebenen Möglichkeiten und bei Berücksichtigung der Anzahl der Familienmitglieder.

Die überwiegende Anzahl



stellung von Wohnungen für junge Ehepaare ist in noch stärkerem Maße die FDJ-Aktion „Um- und Ausgebaut“ zu nutzen)

- Familien mit drei und mehr Kindern mit angemessenem Wohnraum

- Familien aus überbelegten Wohnungen, in denen mindestens 2 Personen mehr im Haushalt leben, als Wohnräume vorhanden sind

- Veteranen der Arbeit
- Behinderte Bürger, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind. Der Bau entsprechender Wohnungen ist weiterzuführen.

Bei der Realisierung der Anträge von Einzelpersonen zur Bereitstellung einer Wohnung ist im Rahmen des verfügbaren Wohnungsfonds der Stadtbezirke und der AWG die Versorgung von Einzelpersonen aus überbelegten Wohnungen bei der Berücksichtigung ihres Alters, ihrer Berufstätigkeit sowie ihres Gesundheitszustandes in den Vordergrund zu stellen.

Bei der Wohnraumversorgung Geschiedener sind die Erfordernisse zur Entwicklung der im bisherigen gemeinsamen Haushalt lebenden Kinder besonders zu be-

der für die Stadtbezirke zur Verfügung stehenden Wohnungen ist für die Erfüllung der namentlichen Wohnraumvergabepläne einzusetzen. Um dem Bedarf an Wohnungen gerecht zu werden, wurden auf unserer Tagung Erfahrungen beim Wohnungsbau, der Wohnraumlenkung und der Werterhaltung der Bausubstanz ausgetauscht. Der Oberbürgermeister betonte ausdrücklich, daß die besten Erfahrungen verallgemeinert werden müssen und neue Verfahren sowie neue Technik sofort breite Anwendung finden müssen.

Wir werden im Jahr 1988 20 400 Wohnungen neu gebaut haben und bis 1990 rund 35 000 neue Wohnungen errichten. Nach 1990 wird der soziale Wohnungsbau fortgeführt und das Hauptaugenmerk auf die Umgestaltung und Rekonstruktion von Altbaugebieten gerichtet sein.

In der Gewißheit, daß dieses zutiefst humanistische Anliegen unseres Staates Wirklichkeit wird, habe ich dem Beschluß für die Aufgabenerfüllung bei der weiteren Durchführung des Wohnungsbauprogramms meine Zustimmung gegeben.

## Erste ZPL-Sitzung nach der Delegiertenkonferenz

Die Tatsache, daß sieben Genossen seit der Wahl am 4. November neu in der Funktion als Parteileitungsmitglied sind, war kein Grund für Zurückhaltung in der Diskussion während der 1. Leitungssitzung nach der Delegiertenkonferenz.

Stimmungen in den Kollektiven wurden analysiert, Meinungen zu aktuell-politischen Fragen diskutiert, vor allem aber die Delegiertenkonferenz ausgewertet.

Gemeinsamer Standpunkt war, daß es allen Genossen noch besser gelingen muß, als Kommunist auszustrahlen, sich die Fähigkeit zu sachkundiger und parteilicher Auskunft auf Fragen der Werktätigen anzueignen und einheitlich und geschlossen überall den Standpunkt der Partei zu vertreten.

Die Zentrale Parteileitung orientierte darauf, die Aufgaben, wie sie im Referat, in den Diskussionsbeiträgen und vor allem im Schlußwort von Genossen Heinz Albrecht vorgegeben wurden, als konkrete Leitungsentscheidungen zu formulieren. Grundlage für die weitere Parteiarbeit auf politisch-ideologischem und ökonomischem Gebiet bleiben die Festlegungen aus der Entschlußfassung.

Aus der Parteidelegiertenkonferenz wurden folgende Schlußfolgerungen gezogen:

- Das Vertrauensverhältnis unter den Genossen ist weiter zu vertiefen;
- die Qualität des innerparteilichen Lebens ist zu erhöhen und
- die politische Führung ökonomischer Prozesse weiter zu qualifizieren.

Im zweiten und dritten Tagesordnungspunkt auf der Parteileitungssitzung nahmen die Genossen der GO Farbbildröhre/Röhre Alexander Damp, GO-Sekretär, Jürgen Wernicke, Werkleiter, und Bernd Greiser, AGL-Vorsitzender, das Wort zu den Themen Unterstützung der FDJ, vor allem in der gegenwärtigen Wahlperiode, zur Sicherung des Parteieinflusses in allen Arbeitskollektiven und zur Plangestaltung. Genosse Damp schätzte ein, daß die Anpassung der FDJ-Struktur an die der Partei innerhalb des Werkes eine Verbesserung der Zusammenarbeit zur Folge haben wird. Vor allem in Vorbereitung der GO-Wahl wurden inhaltliche Schwerpunkte und die kadermäßige Zusammensetzung der neuen FDJ-Leitung gemeinsam erörtert.

Wie der GO-Sekretär weiterhin berichtete, ist es zwar gelun-

gen, im Werk C in jedem Arbeitskollektiv einen Genossen zu haben, im Werkteil Röhren gibt es noch einige Arbeitskollektive ohne Genossen, das reicht aber nicht aus, um den Parteieinfluß auch wirklich zu gewährleisten. Zielgerichteter müsse deshalb mit Vertrauensleuten und aktiven FDJlern gearbeitet werden, um sie als Kandidaten für unsere Partei vorzubereiten.

Zum Schwerpunkt Planerfüllung 1988 informierte Genosse Wernicke die Parteileitungsmitglieder darüber, daß die 71 sozialistischen Kollektive den Sortimentsplan an Farbbildröhren so wie per Oktober auch in den Monaten November und Dezember erfüllen werden. Alle Kollegen bekennen sich zur staatlichen Planaufgabe von 615 000 Farbbildröhren für 1989 und zum Kampf für die Realisierung der Wettbewerbszielstellung von weiteren 25 000 Stück bei Schaffung entsprechender materiell-technischer und arbeitskräftemäßiger Voraussetzungen sowie Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen.

Dank und Anerkennung galt im letzten Tagesordnungspunkt den Mitgliedern der Kampfgruppen der Arbeiterklasse. Die Genossen Preuß, Hartwig und Greiser konnten über gute Ergebnisse während des letzten Ausbildungsjahres berichten. Vor allem vier Höhepunkte prägten dieses Jahr: Das Scharfschießen, der Tag der offenen Tür, der Kampfpfeil anlässlich des 35. Jahrestages des Bestehens der Kampfgruppen und die Abschlußübung.

## Gemeinsames Vorgehen garantiert den Erfolg

Wir müssen alle Kraft daran setzen, als Partei, als Genossen, als politische Leiter nach außen effektiv zu wirken und bewußt zu handeln und nicht so, daß wir uns auf den verschiedenen Leitungsebenen und Struktureinheiten untereinander beschäftigen. So verstehe ich Genossen Horst Dohls, der auf der Berliner Parteitagsitzung der SED sagte: „... weniger unnützes Papier, weniger ineffektive Beratungen – dafür mehr unmittelbare Arbeit mit den Menschen.“

Auch aus meiner bisherigen Erfahrung kann ich berichten, daß die größten, dauerhaftesten und überzeugendsten Erfolge dort zu verbuchen und für jedermann zu sehen sind, wo möglichst Partei, Gewerkschaft und staatliche Leitung gleichzeitig und gemeinsam vor Ort und nicht parallel oder nacheinander Probleme lösen. Ein Beispiel dafür ist die Produktionsaufnahme in der GFP.

Erst als die GO-Leitung Wissenschaft und Technik mit der AGL und der staatlichen Leitung gleichzeitig und gemeinsam vor Ort die Differenzstandpunkte klärte, sah man vieles klarer. Ich bin für Fragen im Sinne der Problemlösung, aber ich habe den Eindruck, daß Fragen mitunter nach „oben geschoben“ wer-

den, die selbst gelöst werden können. Viele Fragen werden an den Parteisekretär oder den Betriebsdirektor weitergegeben, obwohl viele in den entsprechenden Ebenen beantwortet werden können. Damit vergeuden wir Zeit, Zeit, die uns fehlt, um in und mit den Kollektiven weitere Reserven zu erschließen, Zeit, die uns auch fehlt, um wichtige politische Gespräche zu führen.

Der Wunsch zu sprechen, Probleme zu diskutieren und selbst Fragen zu beantworten ist da. Ich merke das sehr deutlich bei den Ausbildungstagen der Kampfgruppe. Zur Abschlußausbildung wurde auch ausgiebig diskutiert. Es fielen auch solche Begriffe wie Glasnost, Perestroika, neues Denken. Wir konnten nicht alle Fragen beantworten, aber wir versuchten, eine Antwort zu finden. Wer soll verändern, wenn nicht wir. Jeder kann bei sich am Arbeitsplatz, im Kollektiv anfangen. Nicht zuerst nach oben schauen, kritisieren, abwarten. Nein! Wer, wenn nicht wir, und damit meine ich insbesondere die Genossen, soll das Neue einführen?

(Aus dem Diskussionsbeitrag von Wolfgang Preuß anlässlich der Parteidelegiertenkonferenz)

## Jahresabschlußübung der ZV – Höhepunkt des Ausbildungsjahres

Die diesjährige Jahresabschlußübung der Zivilverteidigung unseres Werkes stellte erneut hohe Anforderungen an Formationen und Kräfte bei der Lösung der vorgegebenen Aufgaben.

Der erste Ausbildungstag galt dem Nachweis von fachlichen Fertigkeiten und Fähigkeiten im Stationsbetrieb sowie dem Leistungsvergleich der Sanitätskräfte.

Erfahrene Schiedsrichter nahmen Bewertungen vor,

den Leistungen sind besonders die Ergebnisse aller Sanitätszüge hervorzuheben. Die Anforderungen des Leistungsvergleiches waren hoch und forderten von jedem Einzelnen und allen Kollektiven den vollen Einsatz. Ihnen gilt unser besonderer Dank.

Eine hervorragende Einsatzbereitschaft und Disziplin stellten alle BI- und Rettungszüge auf den Stationen 1 und 2 während der Regenvariante unter Beweis.

aus den Zügen, gelöst.

Der Übung am zweiten Tag lag eine realistische taktische Idee zur betrieblichen Havariebekämpfung zu Grunde.

Hierbei war vorgesehen, daß zwei RBI-Abteilungen unter einer Leitung, verstärkt durch EE, Sanitären Behandlungspunkt und Nachrichtenkräfte, in Zusammenarbeit mit der betrieblichen Feuerwehr, die Havariebekämpfung durchführen.

Eine Aufgabenstellung, die



Sanitäter im Einsatz – Bergung eines Verletzten; Abtransport mit Hilfe einer Seilbahn

wozu auch die Einhaltung der Zeitvorgaben und der Führungstätigkeit durch Zug- und Gruppenführer gehörten. Neben vielen beispielgeben-

Trotz veränderter Bedingungen wurden die Aufgaben dank der Findigkeit von Zug- und Gruppenführern, unterstützt durch erfahrene Kräfte

die operative Stabsarbeit und die Organisation des Zusammenwirkens aller taktischen Gruppen und Kräfte unter Beweis zu stellen hatte.



Die Feuerwehr bei der Brandbekämpfung

Schiedsrichter beobachteten und beurteilten den Übungsablauf in allen Einzelheiten.

In einer anschließenden Auswertung durch den Stab der ZV unseres Werkes konnte festgestellt werden, daß die Jahres-Abschlußüberprüfung erfolgreich war und sich erneut bewährt hat.

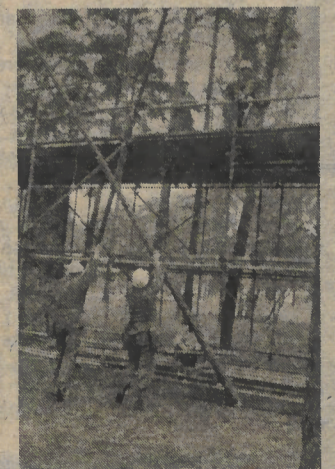
Die praktische Führungstätigkeit der RBI-Stäbe unter Einsatzbedingungen hat sich weiter gefestigt.

Alle Einsatzkräfte erfüllten mit hoher Disziplin und hohem fachlichem Können die gestellten Aufgaben.

Unser Dank gilt allen Einsatzkräften und Führungsgruppen der ZV. Mit hoher Leistungsbereitschaft, gestiegenem fachlichem Können, in hoher Disziplin und mit Verantwortung wurde erneut unter Beweis gestellt, daß das humanistische Anliegen der Zivilverteidigung in unserem Werk seinen Platz hat und unsere Formationen in der Lage sind, wirkungsvoll

Ersthilfemaßnahmen durchzuführen. Unser Dank gilt aber auch den Kameraden der freiwilligen Feuerwehr, die uns bei der Durchführung der Ausbildung am ersten Tag und durch die Mitarbeit und Zusammenarbeit während der Übung am zweiten Tag unterstützten.

Georg Pelz, Stab ZV  
Fotos: Grabowski, Pelz



## Wissenschaftlich-technische Ergebnisse in kürzester Zeit ökonomisch wirksam nutzen



Rainer Holz, Entwicklungsingenieur aus der Abteilung EG 2, erläutert die CCD-TV-Kamera, mit der das WF u. a. in Leipzig war. In der Halle 20 waren die Exponate „VQ 150“ und „BWG 1.0“.

Von der 31. Zentralen Messe der Meister von morgen

## WF-Kameraleute stehen mehr auf Mini

Es war ein guter Jahrgang. Das kann man mit Fug und Recht von der 87/88er MMM-Bewegung behaupten, denn erstmals kletterte der Gesamtnutzen aus den Leistungen der Meister von morgen über die Zwei-Millionen-Grenze, was etwa der ein- und-a-halffachen Jahresproduktion unseres Werkes entspricht. In Leipzig zu sehen waren 2561 der besten wissenschaftlich-technischen Leistungen. 2219 dieser Themen wurden aus den Plänen Wissenschaft und Technik abgeleitet, 229 beinhalteten Aufgaben aus dem Staatsplan. 96 Prozent der ausgestellten Exponate sind bereits praxiswirksam. 396 Millionen Mark beträgt der Nutzen allein der in Leipzig gezeigten Exponate, und dieser wird sich noch um einiges vergrößern, wenn die während der ZMMM abgeschlossenen 2040 Wirtschaftsverträge wirksam werden.

Aussteller waren unter anderem 516 Jugendbrigaden und 558 Jugendforscherkollektive – natürlich und mit langjähriger Tradition auch aus dem Berliner Werk für Fernsehlektronik. Mit drei MMM-Leistungen kamen die jungen Forscher und Entwickler aus dem WF zur Zentralen Messe der Meister von morgen und boten DDR-Neuheiten der Nachrichten-, Bildaufnahme- und Bildwiedergabetechnik. Einen der WF-Vertreter trafen wir in der Halle 2 des Messegeländes. Rainer Holz, 25-jähriger Entwicklungsingenieur aus dem Entwicklungsbereich „Systemkon-



zeption“, stellte sich dort mit der CCD-Fernsehkamera VK 220 dem Publikum. Das Herzstück der durchweg auf Halbleiterbasis arbeitenden Kamera bildet eine CCD-Matrix mit 330 000 Bildpunkten. Dieser Sensor wie auch die gesamte Elektronik und Software entstand in jeweils einem Jugendforscherkollektiv des WF.

Welchen Sinn diese Entwicklung habe, worin das Neue der Kamera bestehe und welche Effekte mit ihrem Einsatz zu erzielen wären, das wollten wir von Rainer Holz wissen und erfuhren eine ganze Reihe von überzeugenden Argumenten. „Vor allem stehen die hohe Präzision, die geringere Leistungsaufnahme gegenüber herkömmlichen Röh-

renkamasen sowie die praktisch unbegrenzte Lebensdauer, die Unempfindlichkeit gegenüber magnetischen Feldern und Erschütterungen im Mittelpunkt.“ Das alles sei recht entscheidend für die Einsatzmöglichkeiten, erklärte er. In der Automatisierungstechnik beispielsweise oder der Meßtechnik komme es gerade auf exakte Bilder an.

Dort aber erreichte die Röhrenkamera ihre Grenzen. Dem „sehenden“ Roboter kommt man also nur über CCD näher, folgerten wir und erfuhren mehr über die Ansprüche der Entwicklungsingenieure, Konstrukteure und Techniker. „Wir sind mit der Kamera noch längst nicht zufrieden. Bevor sie in Serie geht, wollen wir noch einiges tun. Vor allem soll die VK 220 kleiner werden.“ In anderen Ländern gebe es bereits weit kleinere CCD-Kameras, erklärt er, und weist damit auf den rigoros geführten Vergleich mit dem Weltstand hin.

Durch den Einsatz von oberflächenmontierbaren Bauelementen – SMD-Technik – und den somit möglichen platzsparenden Einsatz kleinerer Leiterplatten wollen sie der für sie noch unbefriedigenden Größe begegnen und die Kamera bei gleichen und besseren Qualitätsparametern um die Hälfte verkleinern. Mit der SMD-Technik verfolgen sie gleichfalls das Ziel, später eine automatisierte Fertigung zuzulassen. Um dem Ganzen eine ansprechende Hülle geben zu können, arbeiteten sie

mit der Kunsthochschule Berlin zusammen. Dort, berichtete der junge Absolvent, war das Design für die künftige Fernsehkamera das Thema einer Diplomarbeit, deren Ergebnisse inzwischen vorliegen. Nun komme es darauf an, diese Vorschläge „nach den produktionstechnischen Möglichkeiten zu optimieren“, sagte Rainer Holz.

Eine Anwendungsmöglichkeit zeigte sich übrigens beim MMM-Nachbarn im Konsultationsstützpunkt „FDJ-Jugendforscherkollektive – Erfindertätigkeit“, der einen vollautomatischen Drahtbonder mit noch herkömmlicher Röhrenkamera ausstellte. Das große Interesse der jungen Neuerer von Elektromat Dresden an der VK 220 verdeutlichte die offenbar überzeugenden Effekte. Ökonomische Wirkungen, die jedoch nur zu Stande kommen, wenn die erarbeiteten MMM-Lösungen in der Praxis zur Anwendung kommen.

Insgesamt wurden im MMM-Jahr 1987/88 244 000 Aufgaben bearbeitet, wovon bis heute jedoch nur 180 000 betrieblich genutzt werden. Dies bedeutet also, daß etwa ein Viertel der gestellten Aufgaben derzeit ungelöst oder aber ungenutzt sind. War hier der Anspruch an die Jugendlichen der betreffenden Kollektive zu hoch bzw. die Unterstützung zu gering oder entsprach die Aufgabenstellung von vornherein nicht den Erfordernissen, wenn die Lösung einer Aufgabe keine Nutzung erfährt? Auf jeden Fall wird hier einiges verschenkt, was folglich auch den durchschnittlich von jedem beteiligten Jugendlichen erbrachten Nutzen schmälert. 1316 Mark waren es 1987/88 im DDR-Durchschnitt (die Berliner Zielstellung liegt bei 2 200 Mark) und im WF wurden 3 754 Mark erreicht. Und hier wird ersichtlich, daß es im WF um Schlüsseltechnologien geht, um oft grundsätzlich neue Wege, die ökonomisch wie auch sozial zu entscheidenden Fortschritten führen. Wie sich zeigt, auch durch die MMM-Bewegung.

Leider – und das war durchweg unser Eindruck von der Einunddreißigsten – fehlten den Visitenkarten der Exponate gerade die Angaben, die das Neue und Besondere der vorgestellten Lösungen kennzeichnen und klarstellen, wie durch die MMM verändert wird. Besonders auf der Messe der Meister von morgen, wo junge Leute Erreichtes präsentieren, sollte der frische Wind des „FDJ“-Aufgebotes DDR 40“ spürbar sein und zeigen, daß hier junge Leute für Bewegung sorgen. Dies beginnt schon bei einem sachkundigen und für das eigene Exponat merklich interessierten Standbetreuer, der den Computer mehr als spielend beherrscht.

Peter Lehmann  
Jochen Knobloch

### Welches Gewicht hat die Materialökonomie in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung?

Zwischen der Senkung des Produktionsverbrauchs und der Erhöhung des Nationaleinkommens besteht ein unmittelbarer Zusammenhang. In der Begründung der ökonomischen Strategie der SED verwies Genosse Erich Honecker darauf, daß der Anteil des Produktionsverbrauchs am Gesamtprodukt weiter sinken muß, was das Wachstum des Nationaleinkommens beschleunigt. Auf einen einfachen Nenner gebracht heißt das, in dem Maße, wie es gelingt, den Produktionsverbrauch zu senken, erhöht sich der Beitrag, den wir für die Verwirklichung unserer sozialistischen Maßnahmen aus dieser Quelle schöpfen. Um welche Größenordnung es dabei geht, wird deutlich, wenn man berücksichtigt, daß die Senkung des Produktionsverbrauchs um nur 1 Prozent in unserer Volkswirtschaft einem Wert von über 5 Milliarden Mark entspricht. Und da sich der Produktionsverbrauch zu 90 Prozent aus Energie, Rohstoffen und Material zusammensetzt, ist ihre sparsame, effektive Verwendung und Verbrauchsreduzierung ein bedeutender Faktor der umfassenden Intensivierung der Produktion.

Rund 40 Prozent des im vergangenen Fünfjahrplanzeitraum erreichten Zuwachses an Nationaleinkommen resultierten aus der Senkung des spezifischen Produktionsverbrauchs. Während wir 1980 noch für 288 Mark Roh- und Werkstoffe aufwendeten, um 1 000 Mark Nationaleinkommen zu erwirtschaften, verringerte sich dieser Aufwand bis 1985 auf 219 Mark. Mit dem Fünfjahrplan 1986–1990 realisieren wir die Aufgabenstellung, den spezifischen Produktionsverbrauch um jährlich durchschnittlich 2,1 Prozent weiter zu verringern.

### Sind die Möglichkeiten für Materialeinsparungen nicht begrenzt?

Angesichts der Tatsache, daß wir seit 1980 den spezifischen auf eine Einheit industrielle Warenproduktion bezogenen Verbrauch volkswirtschaftlich wichtiger Roh- und Werkstoffe im Jahresdurchschnitt um 4,1 Prozent gesenkt haben, erscheint diese Fragestellung durchaus berechtigt. Bei Walzstahl, einem der Hauptwerkstoffe, sank der Verbrauch pro 1 Million Mark produziertes Nationaleinkommen in den letzten 7 Jahren um mehr als 12 Tonnen.

Die konsequente Beschreitung des Weges der umfassenden Intensivierung der Produktion hat dazu geführt, daß immer mehr Betriebe ihre Erzeugnisse von Generation zu Generation materialökonomischer gestalten, der Materialverbrauch auf der Grundlage aktueller technisch-ökonomisch begründeter Normen erfolgt und die Überplanbestände an Material stetig abgebaut werden. Wo das noch nicht immer so ist, sorgen die Kontrollposten der FDJ mit für rasche Veränderungen.

Die gewaltigen Materialeinsparungen, die im vergangenen Fünfjahrplan bereits erzielt wurden, haben eindeutig gezeigt, daß über einen langen Zeitraum ein hohes Produktionswachstum mit sinkendem spezifischen Materialverbrauch gesichert werden kann. Diesen Weg setzten wir nach dem bewährten Prinzip sozialistischer Planwirtschaft konsequent weiter fort.

Wie geht das?

Die ökonomische Strategie der SED gibt uns dazu die Orientierung. Rohstoffe ökonomisch einzusetzen, heißt in allererster Linie, sie weitgehend zu veredeln, mit jedem Kilogramm Material einen immer höheren Erlös zu erzielen. Das ist der Maßstab. Der Weg dahin führt über qualifizierte Arbeit und wissenschaftlich-technische Höchstleistungen.

Mit dem verfügbaren Material wird ein immer höherer Wert und Gebrauchswert erzielt, der Materialverbrauch somit spezifisch gesenkt. Wie die Erfahrungen zeigen, die sich auch international bestätigen, wird die Senkung der Rohstoff- und Materialintensität der Produktion in erster Linie von technischen Veränderungen der Erzeugnisse, Technologien und Verfahren unter Nutzung der Schlüsseltechnologien beeinflusst. Verbesserung der Masse-Leistungs-Verhältnisse je Erzeugnisgeneration von 15 bis 20 Prozent werden so erreicht.

Da der wissenschaftlich-technische Fortschritt letztlich grenzenlos ist, sind damit auch der spezifischen Senkung des Materialverbrauchs keine Grenzen gesetzt.

## Generaldirektor berief neues WF-Jugendforscherkollektiv

Während der 31. Zentralen Messe der Meister von morgen fand am 14. November in Leipzig der „TREFFPUNKT GENERALDIREKTOR“ statt. Eingeladen dazu waren die FDJ-Sekretäre, Jugendbeauftragten, Leiter von Jugendforscherkollektiven des Kombines Mikroelektronik sowie Standbetreuer ausgestellter Exponate der Kombinatbetriebe.

Durch Generaldirektor Prof. Dr. Heinz Wedler wurden einige Probleme aus der Sicht der Kombinatleitung speziell zu Jugendfragen erläutert und interessante Informationen zur Entwicklung des Kombines gegeben.

So wurden seit der Gründung des Kombines Mikroelektronik vor knapp 11 Jahren 39 neue Betriebe errichtet. Heute arbeiten im Kombinat insgesamt 59 000 Werktätige, darunter 10 800 Jugendliche und 4 800 Lehrlinge. Von den Jugendlichen arbeitet

heute jeder Dritte in einer der insgesamt 286 Jugendbrigaden des Kombines. Darüber hinaus sind 87 Jugendforscherkollektive im KME tätig. 18 Patente konnten in diesem Jahr im Erfindertätigkeitwettbewerb der FDJ angemeldet werden.

Im weiteren legte der Generaldirektor dar, daß auf dem Gebiet der MMM-Bewegung im Kombinat eine gute Entwicklung zu verzeichnen ist, daß der Jugend sehr anspruchsvolle Themen übergeben wurden.

So seien 88 Prozent der ausgestellten Exponate aus dem Plan Wissenschaft und Technik abgeleitet worden, informierte Prof. Wedler. Die Einbeziehung der Jugendlichen und Lehrlinge in die Messebewegung stieg gegenüber dem Vorjahr um vier Prozent. Der Nutzen aus im Rahmen der MMM gelösten Aufgaben wuchs gegenüber 1987 um 7,3 Millionen Mark auf 33,9 Millionen Mark. Um einiges stieg

auch die Zahl der abgeschlossenen Fördervereinbarungen.

In Anschließung an diese Darlegungen wurde die Diskussion eröffnet. Dabei ging es vor allem um die Ansprüche des FDJ-Aufgebotes DDR 40 und seine Umsetzung in den einzelnen Kombinatbetrieben. Die Schwerpunkte bildeten die Entwicklung und der Erhalt der Jugendbrigaden sowie die Freizeitgestaltung der Jugendlichen.

Mit einer „Ehrenurkunde des Generaldirektors“ zeichnete Prof. Dr. Wedler zum Abschluß des Treffens die Kollektive „Entwicklung Farbmonitor BWG 1.0“ und „Entwicklung CCD-TV-Kamera“ sowie Ingolf Großer, Jugendbeauftragter des Betriebsdirektors, aus.

Gleichfalls übergab der Generaldirektor die Aufgabe „Schichtdiagnose“ einem Jugendforscherkollektiv unseres Betriebes.

Petra Schmidt, 1. Sekretär der Zentralen FDJ-Leitung

## IDEEN – NEUERUNGEN – ERFINDUNGEN

Wie Sie dem Aufruf im WF-Sender Nr. 40/88 entnehmen konnten, gilt es mit dem Erfindertätigkeitwettbewerb unseres Betriebes zu Ehren des 40. Jahrestages der DDR, alle Reserven zur Hervorbringung von wissenschaftlich-technischen Leistungen mit hohem Niveau und großem ökonomischen Nutzen zu mobilisieren.

Zur schutzrechtlichen Absicherung solcher Leistungen für unsere Volkswirtschaft, zur Information potentieller Nachnutzer und nicht zuletzt zur Sicherung des Rechtsanspruches auf moralische und materielle Anerkennung der technisch-schöpferischen Leistungen ist es unbedingt notwendig, diese Ergebnisse als Erfindungsmeldungen im Büro für Schutzrechte und Lizenzen des WF einzureichen.

Obwohl für die Darstellung eines erfinderischen Ergebnisses die Kenntnis und Einhaltung einiger Formvorschriften erwartet wird, darf das keinesfalls dazu führen, daß der Einstieg in das erfinderische Schaffen unterbleibt. Unser Werk benötigt eine Vielzahl von Erfindungsmeldungen, um die anspruchsvolle Zielstellung von 70 Patentanmeldungen für 1989 zu erfüllen.

Welche Erfordernisse sind für die Einreichung einer Erfindungsmeldung zu beachten:

Erstens: Der bzw. die Urheber der neuen technischen Lösung (es kann dies auch der Gegenstand einer Neuererlösung sein) prüfen durch eine Recherche in der einschlägigen Fachliteratur

und in der Patentliteratur der betreffenden Patentklassen (Verzeichnis liegt in der Fachbibliothek des WF aus), ob ihre technische Lösung neu ist.

Die Recherche im Lesesaal des Amtes für Erfindungs- und Patentwesen ist in den Patentschriftenfonds der DDR, BRD, UdSSR, USA bzw. Japan und der Länder durchzuführen, die für die Thematik relevant sind.

Zweitens: Der bzw. die Urheber fertigen einen Recherchebericht an, in dem sie die recherchierte Literatur und für jede recherchierte Untergruppe des Patentklassifikationssystems (z. B. H 01 L 25/02) die Nummer der ältesten und jüngsten Patentschrift angeben. Die Angabe dieser Nummernbereiche ist wichtig für die spätere Patentanmeldung und sollte nicht vergessen werden.

Weitere Angaben zum Bericht über die betriebliche Neuheitsprüfung entnehmen Sie bitte dem § 11 der „Anordnung über die Erfordernisse für die Ausarbeitung und Einreichung von Patentanmeldungen“ vom 20. 5. 1986 (Gbl. Teil I Nr. 21 vom 16. 6. 1986).

Drittens: Für die Ausarbeitung der Erfindungsbeschreibung gilt die in genannter Anordnung definierte Gliederung in: Titel der Erfindung, Anwendungsgebiet der Erfindung, Charakteristik des bekannten Standes der Technik, Ziel der Erfindung, Darstellung des Wesens der Erfindung und Ausführungsbeispiele.

Die neue erfinderische Lösung

wird in den Patentansprüchen, gegliedert in Oberbegriff und Kennzeichen, angegeben. Der erste Patentanspruch enthält den Haupterfindungsgedanken. Die weiteren Patentansprüche können an sich bekannte Maßnahmen in zweckmäßiger Anwendung für den Haupterfindungsgedanken betreffen.

Zeichnungen erleichtern das Verständnis der Erfindung. Auf Bezugszeichen wird im Abschnitt „Ausführungsbeispiel“ eingegangen.

Viertens: Die Erfindungsbeschreibung und Patentansprüche werden zusammen mit dem Formblatt „Antrag auf Patenterteilung“ (erhältlich bei den Schutzrechtsbeauftragten der Struktureinheiten oder bei EF 3) im Patentbüro (EF 3) eingereicht.

Für jede ordnungsgemäß im Patentamt hinterlegte Patentanmeldung wird an den oder die Erfinder die Anerkennungsvergütung gezahlt, die nicht auf die Erfindervergütung angerechnet wird.

Wir hoffen, daß diese Informationen dazu beitragen, daß keine erfinderische Idee im Schubkasten liegen bleibt.

Eine schnellstmögliche Patentierung Ihrer schöpferischen Ergebnisse ist die Grundlage einer optimalen schutzrechtlichen Absicherung für unsere Volkswirtschaft und der Sicherung des Rechts auf moralische und materielle Anerkennung der Erfinder.

Lothar Henze,  
Büro für Schutzrechte und Lizenzen

# fdj-jugendseite report

FDJ-Studienjahr 1988/89

## Schöpferischer Dialog zur Beantwortung der Fragen unserer Jugendlichen

Der Auftakt zum FDJ-Studienjahr 1988/89 für unsere FDJ-Grundorganisation wurde am 7. November mit dem Film „Zwei Deutsche“ vollzogen.

In 108 Zirkeln werden in den kommenden acht Monaten die Gesprächsrunden mit den Propagandisten und eingeladenen Gesprächspartnern gestaltet. Von den vier angebotenen Zirkeln wurde der Zirkel zur Geschichte der DDR von ca. 3/4 aller Gruppen gewählt. Die Zirkel zur Politik der SED und zur politischen Ökonomie wurden von den anderen Gruppen ausgewählt. Der vorgeschlagene Zirkel zur Biographie von Marx und Engels wurde von keiner Gruppe angenommen.

Für die Gestaltung der Zirkel wurden durch die ZFL eine Vielzahl zentraler Veranstaltungen organisiert, welche allen Jugendlichen unseres Betriebes offenstehen. Konkret geht es dabei um monatliche Foren zu aktuellen Themen (über diese wurde bereits im Sommer auf der Jugendseite informiert) und um eine monatliche Filmveranstaltung, die mit dem Kino „UT“ abgestimmt wurde.

Für die Gestaltung der Zirkel Politische Ökonomie und Politik der SED liegen in der ZFL Propagandisten- und Studienmaterialien vor bzw. wurden bereits ausgegeben.

Der Zirkel zur Politischen Ökonomie beschäftigt sich z. B. mit Themen wie:

- Ist Ökonomie politisch?
- Planwirtschaft - Marktwirtschaft
- Umweltschutz und Intensivierung

Studieren wir die lebendige Lehre von Marx, Engels und Lenin und die Politik der SED! Eignen wir uns die Ideale und Werke des Sozialismus als sichere Orientierung für unsere Leben an und handeln wir gemäß dem Lebenssinn der Kommunisten!

(Aufruf des Zentralrates der FDJ zum „FDJ-Aufgebot DDR 40“)



- Perspektiven der Welt für das Jahr 2000

- Wissenschaft und Technik, Herausforderung für die Jugend und sozialistische ökonomische Integration.

Beim Zirkel zur Politik der SED werden z. B. folgende Themen behandelt:

- Werte und Ideale des Sozialismus
- Die DDR ein Staat des Friedens, der Demokratie und des Sozialismus
- Sozialismus - ein Friedensfaktor für die Welt
- Die Politik der Hauptaufgabe
- Verantwortung und Vertrauen für die Jugend
- Imperialismus und Lebensfragen der Menschheit.

Diese Themen gelten als Anregungen für die Gespräche. Es sei an dieser Stelle nochmals darauf hingewiesen, daß es in den Zirkelgesprächen keine Tabuthemen gibt. Es geht darum, einen aktiven schöpferischen Dialog zu entfachen, der die Fragen unserer Jugendlichen beantwortet.

Der dritte Zirkel zum Studium der Geschichte der DDR wird in einer der nächsten „report“-Ausgaben an Hand entsprechender Materialien vorgestellt. Zur Zeit bestehen noch Probleme bei der Bereitstellung entsprechender Materialien in ausreichender Stückzahl. Durch die ZFL wurden und werden auch weiterhin alle Anstrengungen zur Lösung dieses Problems unternommen. Ungeachtet dessen gilt es jetzt, optimistisch und mit jugendlichem Elan an die Sache heranzugehen.

Uwe Herrmann, Sekr. für Agit/Prop. der ZFL

## Anspruchsvolle Aufgaben jugendgemäße Formen

Von der Wahlversammlung der AFO CE/CF berichtet

Die Delegierten der AFO CE/CF wählten am 15. November 1988 ihre neue Leitung und beschlossen ein anspruchsvolles Kampfprogramm. Der Rechenschaftsbericht der bisherigen Schicht-AFO hob die Aktivitäten der Jugendlichen insbesondere auf ökonomischem Gebiet hervor, aber auch die Gewinnung von FDJlern für die Kampfgruppen und Ordnungsgruppen. Differenziert, so wurde eingeschätzt, ist die Arbeit der Gruppen und der Zirkel des FDJ-Studienjahres zu werten.

Schwerpunkt des einstimmig beschlossenen Kampfprogramms sind die weitere Stärkung der Jugendbrigade, die qualitative Verbesserung des FDJ-Studienjahres, die Aktivierung der Agitations- und Wandzeitungsarbeit, die Gewinnung von Kandidaten für unsere Partei und nicht zuletzt die ökonomischen Zielstellungen der AFO. So haben sich die FDJler im Rahmen der MMM u. a. vorgenommen, die Ausbeuten zu stei-

gern, den Erst- und Endausfall zu senken sowie das Entwicklungsthema „Glas- und Schirmparameter“ zu überführen.

In der freimütigen, offen und kritisch geführten Diskussion ging es hauptsächlich um das Finden neuer Formen und Methoden für die Veranstaltungen des Jugendverbandes, aber auch um die inhaltliche Gestaltung des FDJ-Studienjahres, über Fragen des Jugendtourismus und den hohen Anteil der Jugendlichen am sozialistischen Wettbewerb zur Erfüllung der Planaufgaben 1989.

Die anwesenden Gäste, wie der Bereichsleiter CE, der APO-Sekretär und der stellv. GO-Sekretär, sagten der AFO die allseitige Hilfe und Unterstützung für ihre hohen Zielstellungen zu.

Die einstimmig gewählte AFO-Leitung wählte in ihrer konstituierenden Sitzung den Genossen Klaus-Dieter Joch zum AFO-Sekretär und die Genossin Kerstin Schäfer zum Stellvertreter.

Jürgen Kunkel

## Unser kleiner Beitrag für die große Dialogpolitik

Im gut gestalteten Jugendklub „Mansarde“ trafen wir uns am 16. November 1988 gegen 19.00 Uhr mit Jugendlichen aus Heidenheim bei Ulm im Bundesland Baden-Württemberg.

Nach einer kurzen Begrüßung machten die Jungen und Mädchen aus Heidenheim mit zwei Volksliedern ihrer Heimat und mit ihrem einprägsamen Dialekt einen großen Eindruck auf mich.

Nach dem üblichen gegenseitigen „Beschnuppern“ fanden wir recht schnell viele Gesprächsthemen. Die angehenden Wirtschaftskaufleute und Bankangestellten erzählten von ihrer vielfältigen Berufsausbildung, ihren Problemen im Alltag und ihren Möglichkeiten der Freizeitgestaltung. Die Diskussion über andere Themen, wie die Beziehungen

zwischen beiden deutschen Staaten bzw. politische Fragen überhaupt, war natürlich unheimlich angeregt und interessant. In der freundlichen Atmosphäre fiel mir unter anderem auch positiv auf, daß sich die Jugendlichen nicht nur für unsere Probleme, sondern auch für unsere Vorhaben und Erfolge interessieren. Erstaunen kam darüber auf, was die FDJ für die Jugendlichen vorhat und schon auf die Beine gestellt hat. Sicher gab es auch Meinungsverschiedenheiten. Trotzdem war es ein aufschlußreicher Dialog für beide Seiten. Ich bin der Meinung, daß wir durch Treffen mit Jugendlichen anderer Länder unseren kleinen Beitrag für die große Dialogpolitik leisten. Das sollten wir ausbauen, denn es ist gut so. Sascha Grammelsdorff

## Junge Armeeangehörige feierlich vereidigt

Neu einberufene Wehrpflichtige der Nationalen Volksarmee wurden am 19. November 1988 in Barth - Bezirk Rostock - feierlich vereidigt. Sie gelobten der Deutschen Demokratischen Republik allzeit treu zu dienen

und an der Seite der verbündeten Armeen den Sozialismus jederzeit zuverlässig zu verteidigen.

Während eines feierlichen militärischen Zeremoniells legten die jungen Armeeangehörigen

der FLA-Raketenbrigade „Erich Weinert“ ihren Fahneide ab.

Nach der Vereidigung, zu der Hunderte Einwohner der mecklenburgischen Kreisstadt gekommen waren, überreichten Pioniere den Soldaten Blumen

und kleine Geschenke. Ein Vorbeimarsch aller Einheiten beschloß das Zeremoniell.

Danach trafen sich die Soldaten mit Familienangehörigen, Freunden und Bekannten zum ersten Ausgang. B. Redies



## Jugendklub aktuell

Folgende Veranstaltungen finden statt:

2. 12. - Diskothek „Bauers Disco“, 21.00-2.00 Uhr  
3. 12. - Diskothek „Bauers Disco“, 19.00-24.00 Uhr

7. 12. - Jugendforum „Raumfahrt Aktuell“, 15.00 Uhr

8. 12. - Szene-Schuppen mit „Data-Rockband“ und „La Volta“, 22.00-3.00 Uhr

9. 12. - Kellerdisco

10. 12. - Disco „Ottithek“, 19.00-24.00 Uhr

16. 12. - Disco „Mix-Tour“, 21.00-2.00 Uhr

17. 12. - Disco „Mix-Tour“, 21.00-24.00 Uhr

21. 12. - Stars im Gespräch, Musikvortrag

„Bruce Springsteen“, 17.00 Uhr

22. 12. - Szene-Schuppen mit „Fundament“ und

„Deja-vu“, 22.00-3.00 Uhr

Ergebnisse und Nachrichten aus der Sektion Fußball

# Siegesserie hält an

13. Spieltag der 1. Kreisklasse/Staffel B

Am letzten Spieltag der 1. Halbserie mußte die 1. Mannschaft unserer BSG bei WSS Berlin antreten, einer Mannschaft, die einen der letzten Tabellenplätze einnimmt.

Nur ein klarer Sieg schien angesagt!

Gerade diese, von der Papierform her klaren Spiele sind aber mitunter am schwierigsten. Diese Erfahrung mußte auch die WF-Mannschaft bei WSSB machen.

Zwar stand es zur Pause schon 2:0 für unsere Mannschaft (durch Tore von Mersetzky und Otte). Aber schon da hätte es eine höhere Führung geben können und müssen, wurde doch neben an-

deren Chancen auch ein Elfmeter vergeben.

Nach der Halbzeitpause gab es dann einige weitere Pausen, zumindestens in unserer Abwehr, so daß WSSB durch Abwehrschnitzer (Gaudert bzw. Zander) zum 2:2 Ausgleich kam, der den Spielverlauf auf den Kopf stellte.

Zum Glück konnte Keilpflug das Siegestor zum 3:2 markieren, so daß nach der 1. Halbserie (die mit diesem Spiel abgeschlossen wurde) die WF-Kicker nach 6 Siegen in ununterbrochener Reihenfolge (!) den 3. Tabellenplatz einnehmen.

Schon am nächsten Wochenende beginnt die 2. Halbserie, von der in diesem Jahr noch zwei Spiele ausgetragen werden, bevor die lange Winterpause beginnt.

Im ersten Spiel der Rückrunde tritt Medizin Berlin im Birkenwäldchen an, einer der Hauptkonkurrenten im Kampf um den Aufstieg und gegenwärtig auf dem 2. Tabellenplatz. In diesem vielleicht vorentscheidenden Spiel gilt es für unsere Mannschaft zu zeigen, daß sie im Verlaufe der 1. Halbserie zu Spielsicherheit und Stabilität gefunden hat.

Die WF-Mannschaft trat bei WSSB in folgender Besetzung an:

**Tor** Geudert (IM 5)  
**Abwehr:** Pagel (IM 2), Zander (Sportbüro), Kosa (IM 7), Meyer (IM 6)  
**Mittelfeld:** Schmock, Werkmeister (IM 5), Lier (MT 1)  
**Angriff:** Mersetzky (MT 1), Keilpflug (MT 1), Otte (HSE 3)

**Wechsel:** Krause für Lier

Die besten Torschützen in der 1. Halbserie waren:

- 1. Mersetzky: 7 Tore
- 2. Keilpflug und Otte: je 4 Tore
- 3. Zander: 3 Tore

Die Reservemannschaft kam zu einem klaren 5:1 Auswärtssieg.

Weitere Ergebnisse von WF-Mannschaften:

- AK 32: BSG WF-TSG O.-Schöneweide 1:2
- AK 40: BSG WF-BWF Marzahn 1:5
- Jugend: Lok E. Steinfurth-BSG WF 0:3
- Frauen: Elfe Berlin-BSG WF 1:1

Dr. Klaus Ellmer



Torschütze Keilpflug, der mit seinem Treffer der WF-Mannschaft zum Sieg verhalf.

Sektion Hockey

# Turniersieg der männlichen Jugend

Am 5. und 6. November 1988 fand in der Salvador-Allende-Sporthalle das traditionelle Hallenhockeyturnier für Jugendmannschaften der Sektion Hockey statt.

An ihm nahmen 4 weibliche und sieben männliche Mannschaften teil. Gespielt wurde im System „jeder gegen jeden“, wobei bei der weiblichen Jugend Rückspiele ausgetragen wurden.

Die Mannschaft der BSG BWF-Marzahn setzte sich bei der weiblichen Jugend durch. Schade, daß die Mannschaft von Rotation Prenzlauer Berg am Sonntag nicht mehr antreten konnte.

Zu einem echten Endspiel kam es bei der männlichen Jugend. Die Mannschaft unserer Sektion und der BSG Lok Schwerin lie-

ferten sich ein heißes Kopf-an-Kopf-Rennen, in dem sich unsere Mannschaft letzten Endes klar mit 5:2 durchsetzen konnte. Durch diesen Sieg konnte der Turniersieg erkämpft werden.

Während des Turnierverlaufes konnten sich acht Spieler als Torschützen auszeichnen.

Unsere weibliche Mannschaft spielte mit folgenden Spielerinnen: Kuphal A., Schauer J., Schmidt M., Oberdoerster D., Nehring A., Koch B., Meister N., Hammer S.

In der männlichen Jugend kamen zum Einsatz: Meinert T., Lang I., Exner M., Motsch S., Winkelmann T., Zitzwitz N., Lang T., Pusch D., Thomas J., Schott M.

Abgerundet wurde das Turnier mit einer zünftigen Disko am Abend.

Hier nun die **Abschlußstellen:**

**Weibliche Jugend**

- 1. BWF Marzahn
- 2. Rot. Prenzlauer Berg
- 3. BSG Fernsehetelektronik
- 4. BSG Lok Schwerin

**Männliche Jugend**

- 1. BSG Fernsehetelektronik
- 2. BSG Lok Schwerin
- 3. Rot. Prenzlauer Berg
- 4. BSG Bergmann Borsig
- 5. BSG Akt. Lauchhammer
- 6. BSG Tiefbau Berlin
- 7. BSG Lok Freiberg

Punkte	Tore
9: 3	10: 7
6: 6	7: 2
6: 6	6: 7
3: 9	2: 9

12: 0	42:16
10: 2	25: 9
6: 6	23:18
6: 6	19:25
4: 8	15:22
3: 9	9:28
1:11	16:32

Ingolf Lang, Spieler der Jugendmannschaft

## Sektion Handball Spiel- und Trainingsbetrieb in der Saison 1988/89

Die Sektion Handball der BSG WF nimmt in der Saison 1988/89 mit folgenden Mannschaften am organisierten Spielbetrieb in Berlin teil:

- AK 9/10 w – Bez.-liga Staffel I  
Training: Montag 16–18 Uhr 4. OS Köpenick  
verantw. Sportfrd. Eppers/Sportfrdn. Fischer
  - AK 11 w – Bez.-liga Staffel III  
Training: Freitag 14–16 Uhr 8. OS Köpenick  
verantw. Sportfrdn. Schrage
  - AK 11 m kein Spielbetrieb, nur Training Freitag 14–16 Uhr im Pio-Palast
  - AK 12 w – Bez.-liga,  
Training: Montag 16–18 Uhr 8. OS Köpenick  
verantw. Sportfrdn. Huhn
  - AK 13 w – Bez.-klasse  
Training: Freitag 18–19.30 Uhr 8. OS Köpenick  
verantw. Sportfrdn. Müller
  - AK 13 m – Bez.-klasse  
Training: Freitag 16–18 Uhr Pio-Palast  
verantw. Sportfrd. Szagarus
  - AK 15 m – Bez.-klasse  
Training: Montag 18–19.30 Uhr Pio-Palast  
verantw. Sportfrd. Albrecht
  - AK 15/16 w – Bez.-liga  
Training: Mittwoch 17–19 Uhr 4. OS Köpenick  
verantw. Sportfrd. Bernau
  - AK 17 m – Bez.-klasse  
Training: Mittwoch 17.30–19 Uhr 30/31. OS Köpenick  
verantw. Sportfrd. Schneider
  - AK 18 w – Bez.-liga  
Training: Freitag 18–20 Uhr 30./31. OS Köpenick  
verantw. Sportfrd. Eppers
  - Frauen I – Bez.-klasse  
Training: Freitag 19.30–21 Uhr Unionhalle  
verantw. Sportfrd. Bernau
  - Frauen II – 1. Kreiskl.  
Training: Freitag 18–20 Uhr 30/31. OS Köpenick  
verantw. Sportfrd. Eppers
  - Männer I – Bez.-klasse  
Training: Mittwoch 17.30–22 Uhr 30./31. OS Köpenick  
verantw. Sportfrd. Schulze
- Interessenten können sich direkt beim Training melden oder über den Sektionsleiter Sportfrd. Schneider Abt. L 2, Tel. 63 83 21 33.

## Mantel oder Jacke

Diese Frage der winterlichen Bekleidung wird jetzt oft gestellt. Doch die Jugend wird sich wohl hierbei meist für die sportliche lange Jacke entscheiden.

Mit einer sachlich-legeren Richtung sind die Jacken auf klare Farbigkeit und Kontrasten aufgebaut.

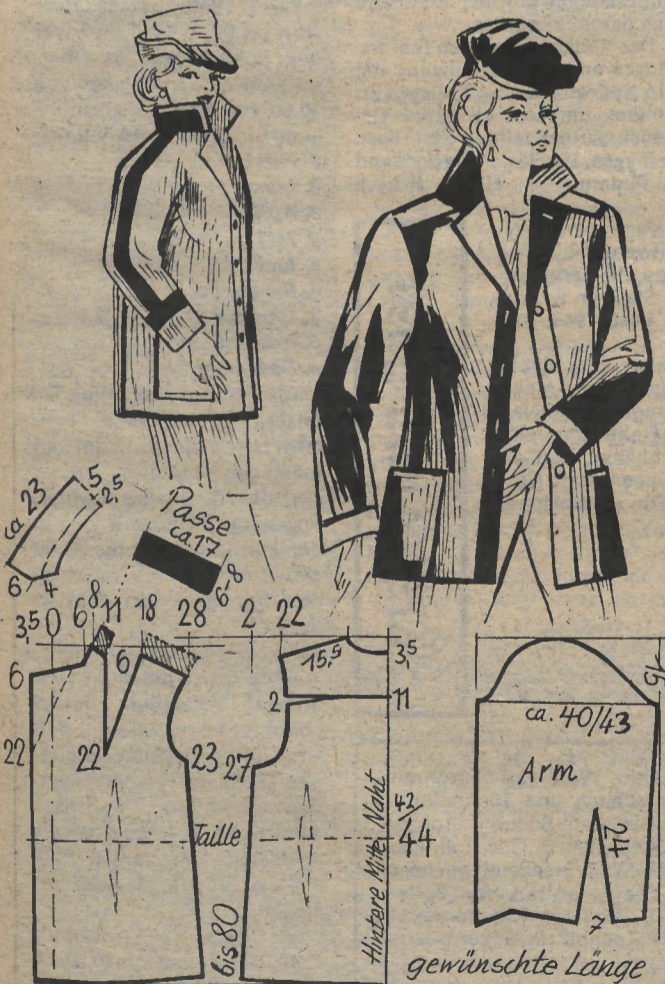
Tuchqualitäten im dominierenden Schwarz lassen nur wenige Effekte wie Nachtblau, Grau und Rot zu.

Zu den Mantel- und Jackenformen werden schmale Hosen getragen. Charakteristische Gestaltungselemente wie Achselklappen, Klappentaschen und Passen betonen diesen Jackenstil. So zeigt auch unsere Jacke links eine schmale Rücken-Passe.

Diese Jacke im klassischen Ausdruck zeigt eine lange Knopfleiste, deren Längsrichtung die Figur optisch strecken hilft.

Daneben zeigt die gleiche Jackenform vom Kragen bis zum Ärmel-Querringel einen dunklen aufgesetzten Streifen. Welch markanter Effekt der neuen expressiv-kontrastreichen Richtung.

Erich Fitzkow



## Über Bauvorhaben der Edison-/Hermann-Duncker-Straße und Straße an der Wuhlheide/Rummelsburger Straße informiert Verkehrsgeschehen am Knotenpunkt wird spürbar verbessert

Am 17. November 1988 wurden durch den Stellvertreter des Oberbürgermeisters und Stadtrat für Verkehr und Nachrichtenwesen Gen. Maner die gesellschaftlichen Kräfte und Vertreter der Großbetriebe aus Oberschöneweide über ein Bauvorhaben informiert, das zwar in nächster Zeit Belastungen für das Verkehrsgeschehen mit sich bringt, in Zukunft aber zu einer spürbaren Verbesserung führen wird.

Nochmals durchgeführte Untersuchungen haben ergeben, daß mit den geplanten Maßnahmen zur Umgestaltung des Verkehrsknotenpunktes Edison-/Hermann-Duncker-Straße und Straße an der

Wuhlheide/Rummelsburger Straße der zukünftig zu erwartende Verkehr (Zubringer für die nördlichen Stadtbezirke zum Flughafen Berlin-Schönefeld und zur Autobahn und der Berufsverkehr zwischen Treptow/Köpenick und Marzahn/Hohenschönhau-

sen) nicht zu bewältigen sein wird. Aus diesem Grund wurde das folgende Projekt erarbeitet, das schrittweise realisiert wird.

Die Verbindung zwischen der Straße an der Wuhlheide und der Rummelsburger Straße wird mit einer ca. 400 m langen Brücke über die Edison-/Hermann-Duncker-Straße vollzogen. Die Edisonstraße wird zwischen Wilhelmshofstraße und Griechischer Allee als zweispurige Einbahnstraße mit separatem Gleisbett für die Straßenbahn und zwischen Griechischer Allee und Helmholzstraße zweispurig in beiden Richtungen und ebenfalls mit separatem Gleisbett ausgebaut. Gleichzeitig werden die stadttechnischen Versorgungsleitungen in der Edisonstraße erneuert. Die Hermann-Duncker-Straße wird ab Rummelsburger Straße/An der Wuhlheide mit einer dritten und vierten Richtungsfahrbahn erweitert. Nach Abschluß al-

ler Baumaßnahmen wird sich die Durchlabfähigkeit am Kreuzungspunkt in alle Richtungen verdoppeln.

Das gesamte Bauvorhaben ist zeitlich gestaffelt.

1. Etappe: Baumaßnahmen in der Edisonstraße von 1/89 bis 9/89  
2. Etappe: Brückenbau mit allen Maßnahmen zur Anbindung an den bisherigen Straßenverlauf von 1/89 bis 4/90

3. Etappe: Bau der dritten und vierten Richtungsfahrbahn der Hermann-Duncker-Straße ab 6/90 beginnend

Vorab wird zur Zeit eine Umgehungsstraße gebaut, damit mit Baubeginn am 2. 1. 89 am Kreuzungsbereich die Sperrung vollzogen werden kann. Ab diesem Zeitpunkt wird eine Umleitungsstrecke für den Kfz-Verkehr und Schienenersatzverkehr mit Bussen zwischen Ehrlichstraße und Schöneweide eingerichtet.

Eberhard Sölter, Abgeordneter



Foto: ADN/ZB-Heinrich 1986

## Schriftsteller lasen im WF

Zum dritten Mal war der Mitteldeutsche Verlag Halle-Leipzig am 8. November 1988 im Rahmen der zentralen Veranstaltungen der Betriebsfestspiele im WF zu Gast.

Lektoren und Schriftsteller nahmen vormittags an einer Betriebsbesichtigung im Werkteil Anzeigenbauelemente teil. Sie informierten sich über die Herstellung von optoelektronischen Bauelementen und führten Gespräche mit Werkträgern und leitenden Mitarbeitern unseres Betriebes.

Am Nachmittag fanden dann fünf Lesungen in verschiedenen Bereichen unseres Betriebes statt.

So las Christa Gießler aus Leipzig aus ihrem ersten Buch „Unsichtbare Zügel“ und fand bei den meisten jungen Kolleginnen ein aufmerksames Publikum.

Peter Lorenz aus Erfurt, bekannt als Autor von Science-fiction-Literatur, las im Kulturraum der Poliklinik aus „Aktion Erde“.

Jan Koplowitz, 79-jährig, aber noch voller Elan, las in der Gewerkschaftsbibliothek aus einem neuen Manuskript vor Werkträgern aus L, S und E (siehe WF-Sender Nr. 46).

Im Johannes-R.-Becher-Zimmer des Kulturhauses begrüßten Werkträgern aus I, H, K/M, O und P den Schriftsteller Manfred Pieske. Er las aus seinem neuen Buch „Traumfrau“. Es entwickelte sich dazu ein sehr interessantes Gespräch zu Fragen des Lebens, des Miteinander-Umgehens, der Liebe zueinander und der bisher unausgesprochenen Tabus im Zusammenleben.

Im Besucherraum des Farbbildröhrenwerkes las der Schriftsteller Bernd Schirmer vor Kolleginnen und Kollegen aus C und R aus

seinem Manuskript über eine Japan-Reise. „Fensterplatz in Japan“ heißt der Titel seines neuen Buches, das 1989 im Mitteldeutschen Verlag herausgegeben wird.

Es wurde eine vergnügliche Stunde mit Bernd Schirmer, weil er nicht nur sehr interessant und informativ seine Reiseerlebnisse schilderte, sondern auch bewußt Bezüge zu uns, zur DDR herstellte, die zum Schmunzeln anregten und neugierig machten. So kam auch keine Langeweile auf bei dem lockeren Gespräch nach der Lesung. Es wurde dem Schriftsteller bestätigt, daß solche Art Reiselektüre gefällt. So ist es denn auch nicht verwunderlich, daß sich gleich 16 Kolleginnen und Kollegen für den Kauf dieses Buches 1989 voranmeldeten. Genau so beglückend muß es aber für Bernd Schirmer gewesen sein, daß

## Alle Jahre wieder...

... zieht es die Berliner und ihre Gäste auf den traditionellen Weihnachtsmarkt am Alex. Am 21. November eröffnet, lädt der Berliner Weihnachtsmarkt zwischen Dircksen- und Alexanderstraße zum vorweihnachtlichen bunten Spektakel und fröhlichen Treiben, natürlich besonders anziehend für die Kinder, bis zum 20. Dezember 1988 ein. Geöffnet ist täglich von 13.00 bis 20.00 Uhr.

Die fünf Exemplare seines Buches über Algerien „Die Hand der Fatima auf meiner Schulter“ sofort verkauft und von ihm signiert wurden. Auch für dieses Buch, welches niemand von den Anwesenden vorher gelesen hatte, liegen noch 12 Bestellungen vor. Die Kulturkommission der BGL wird sich darum kümmern.

Der Verlagstag mit den fünf Lesungen und einer Beteiligung von 116 Kolleginnen und Kollegen als Zuhörer und teils als aktive Gesprächspartner wird weiter dazu beitragen, Leselust zu wecken und zu fördern.

Helga Bensch

## Informationen für unsere Veteranen

### Beitragskassierung 1989

Die Beitragskassierung wird im Jahre 1989 im Foyer des Kulturhauses in Oberschöneweide in der Zeit von 10.00 bis 12.00 Uhr an folgenden Tagen durchgeführt:

- 6. Februar
- 6. März
- 3. April
- 8. Mai
- 5. Juni
- 4. September
- 2. Oktober
- 6. November
- 4. Dezember

Die Beitragskassierung für unsere Veteranen in Pankow/Lichtenberg findet an folgenden Tagen im Speisesaal des Werkteiles Sonderfertigung, Borkumstraße, in der Zeit von 10.00 bis 12.00 Uhr statt:

Montag, den 20. Februar 1989

Montag, den 22. Mai 1989

Außerdem möchten wir unsere Veteranen darauf aufmerksam machen, daß auch im Jahre 1989 Wohnungen kostenlos renoviert werden können. Formlose schriftliche Anträge sind bis spätestens Ende Januar 1989 an die Veteranen-AGO zu stellen.

Cyron,  
Vors. der Veteranen-AGO

1		2	3	4	5	6	7	8
		9						
10					11			
				12				
13	14					15		16
					17			
18		19	20		21		22	23
		24		25				
26					27	28		
		29						
30					31			

**Waagrecht:** 1. Bürgermeister in Frankreich, 5. Kurort im Harz, 9. Hunderasse, 10. Erfrischung, 11. gesüßter Brantwein, 12. Fehlos, 13. subtropische Pflanze, 15. Strom zur Nordsee, 18. Lampenruß, 21. Seil, 24. Wundmal, 26. Schlingpflanze, 27. Stadt im Bezirk Halle, 29. Hunderasse, 30. englischer Archäologe, gest. 1943, 31. Gestalt aus „My Fair Lady“.

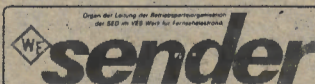
**Senkrecht:** 1. griechische Stirnbinde, 2. älteste lateinische Bibelübersetzung, 3. nordische Hirschart, 4. Gemeinde im Bezirk Frankfurt/Oder, 5. Hast, 6. Berghang, 7. Komponist der ungarischen Nationalhymne, 8. große Trockenheit, 14. veraltete Einheit der Beschleunigung, 16. Kassenzettel, 17. Gattung der Korbblüter, 18. Gestalt bei Wilhelm Busch, 19. sowjetischer Schwarzmeerkurort, 20. Kettengesang, 22. finnischer See, 23. Gestalt aus „Die sizilianische Vesper“, 25. Körnerfrucht, 28. polnische Halbinsel.

### Rätselaufklärung aus Nr. 46/88

**Waagrecht:** 1. Kaspar, 5. Esch, 8. Siena, 9. Tratte, 11. Igor, 13. Weißdorn, 15. Eger, 17. Anaa, 19. Alei, 22. Ilse, 24. Kornblume, 29. Arie, 30. Aramis, 31. Amara, 32. Kilo, 33. Antrag.

**Senkrecht:** 1. Kette, 2. Slawen, 3. Asti, 4. Ries, 5. Enid, 6. Sago, 7. Horn, 10. Tera, 12. Orbis, 14. Spa, 16. Gabor, 18. Alb, 20. Lima, 21. Elemer, 23. Essig, 24. Kalk, 25. Rial, 26. Nemo, 27. Lara, 28. Uran.

Kreuz und quer



Redaktionsschluß war am 22. November. Die nächste Ausgabe erscheint am 2. Dezember

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Sölter-Bey. Redakteure: Antje Thoms, Jochen Knobloch, Gordana Schöne. Redaktionssekretär: Inge Thews.

Das Redaktionskollegium: Kollegin Otto, Werk Farbbildröhren; Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Jouscheit, Direktorat Kader und Bildung; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik. Redaktion 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121 A. Telefon 63 83 20 13. Erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND). Die Redaktion wurde mit der Ehrenplakette der Kammer der Technik in Silber ausgezeichnet.